Wiederkäuer im Vormarsch

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernst P. Gerber

Wiederkäuer im Vormarsch

Als Sensation kann ich es nicht betrachten. Ringsum geht die Entwicklung in Richtung jener Zeitungsnotiz, betitelt «Schafe immer beliebter». Wenn Arbeitsplätze schwinden, sich Arbeitsämter dehnen, der Mensch verschoben, umgelagert, redimensioniert, umstrukturiert, rationalisiert, gesundgeschrumpft wird, dann atmet er Rezession. Dicke Luft! Und diese Luft fördert eine Menge Tugenden zutage, vornehme, verschüttete Eigenschaften, für ewig verloren geglaubte. Das Rezessionserlebnis schürft sie ans Tageslicht: das Stillewerden, das willige Dienen, das Dulden und Danken, das Ja-Sagen, Bescheidenheit und Demut. Ganz im Sinne der erwähnten Zeitungsnotiz, die folgendermassen begann: «Die Zahl der Schafe ist in der Schweiz ständig im Steigen begriffen.»

Das Schaf, das uralte Haustier, der vorzügliche Käuer unter den Wiederkäuern, hat wieder Huf gefasst. Mögen seine Hörner einst nicht allein lieblichem Musizieren gedient haben, sondern von streitlustigen Haudegen zu kriegerischen Hornstössen missbraucht worden sein, heute ist es zurückgekehrt zu dem, was ihm zugeschrieben wird: Sinnbild des Friedens. Es hat das Kämpferische abgelegt, der Mufflon in ihm hat sich ergeben, das Wildschaf ist ruhig geworden, das Hausschaf hat nichts mehr gemein mit seinem Ahnen. Seine Ruhe wird geschätzt.

Darum: «Schafe immer beliebter.» Auf sein Friedensblöken ist Verlass, es braucht nicht in Verträgen oder Gesetzen verankert zu werden. Das Schaf ist beliebt. Seine Hörner sind hohl. Zufrieden mit diesen Gebilden, verlangt es nicht nach dem Geweih des Hirschs. Dankbar frisst es, was man ihm gibt, treuen Auges blickt es in diejenigen des Hirten und harrt der Stunde seines Absturzes. Es nimmt die Luft hin – weiss nicht, wer sie macht, es nimmt den Felsen hin – weiss nicht, wer ihn wählt, es frisst aus der Hand, von der es weiss, wem sie gehört. Weiss nichts von Rezession, es genügt ihm, einfach da zu sein, und sein Dasein ist Genügsamkeit. Und verzeichnet einen erheblichen Zuwachs, und ist ständig im Steigen begriffen, die Zahl der Schafe in der Schweiz.

Keine Sensation. Das alte Lied. Das alte, besänftigende Lied, das Lied, das in den Stuben daheim, an der Weihnachtsfeier in der Fabrik anhebt: «Fürchtet euch nicht!» Und als die Engel weg von ihnen zum Himmel aufgestiegen waren, hatte sich nichts geändert: dicke Luft.

Und Schafe sind immer beliebter.

En Appezöller ischt uff Zöri abi, go de Zoologisch Gate gi aaluege. Won er wider hee cho ischt, frogit s deheem am: «So, wa hescht gseh do enne, ond wie hetts de gfalle?» Do säät er: «En choge Schwindl alls mitenand, derigi Tierer gets gä nüd.»

Seppetoni

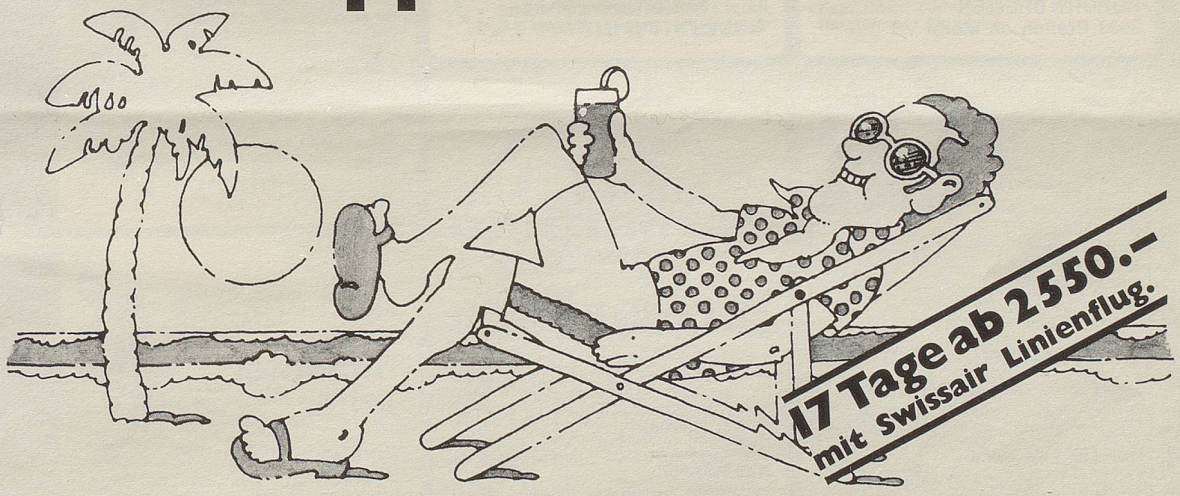
Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Bruno Knobel
Die Schweiz im Nebelspalter
Karikaturen 1875 bis 1974
Grossformatiger Band, laminiert, 312 Seiten
255 ein- und mehrfarbige Abbildungen
Fr. 49.—
2. Auflage
Die ausführlich nach Zeiträumen kommentierten Bilder zeigen, wieviel Erscheinungen, die uns heute zu schaffen machen und als Probleme unserer Zeit gelten — Überfremdung, Umweltschutz, Teuerung usw. — dem Schweizer schon vor 50 oder 80 Jahren ein «helvetisches Malaise» verursacht haben.

Bö und Mitarbeiter
Gegen rote und braune Fäuste
342 Zeichnungen aus den Jahren 1932 bis 1948
Taschenbuch-Mehrfachband
352 Seiten
Fr. 10.80
Dieses Buch bringt einen vortrefflichen Beweis dafür, was Satire und Karikatur in Zeiten geistiger Unfreiheit an politischer Bewusstseinsbildung zu leisten vermag. Dafür haben Bö sowie seine zeichnenden und textenden Mitstreiter sich ein bleibendes Denkmal gesetzt, das noch lange über die Tragik vergangener Ereignisse hinausreichen wird und auf den Betrachter seine lebendige Ursprünglichkeit ausstrahlt.

Bei Ihrem Buchhändler

Schlagen Sie Väterchen Frost ein Schnippchen: in Südafrika.



Südafrika, das ist wie eine Weltreise in einem Land – in dem zurzeit auch noch Sommer ist. Und darum sind unsere zwei verschiedenen Rundreisen jetzt wärmstens zu empfehlen. Für Verwandtenbesuche gelten nach wie vor die günstigen Sonderangebote. Verlangen Sie bitte unsere detaillierten Unterlagen.

Der goldene Süden:

Bitte informieren Sie mich genauer über Ihre zwei Rundreisen. Danke.

1Ne

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

REISEBÜRO TRAVELLER ZÜRICH AG
Gruppenabteilung, Bäckerstrasse 9, 8026 Zürich, 01/39 26 07